

## Harsdörffer, Georg Philipp: In den grünlich falben Matten (1632)

1 In den grünlich falben Matten,  
2 Unter einer Linde Schatten,  
3 Hat ein müder Wandersmann  
4 Seine Laute hingeleget,  
5 Weil er, von dem Schlaf erreget,  
6 Mund und Augen zugethan.

7 Auf den nah geleg'nen Auen  
8 Weidet in dem kühlen Thauen  
9 Ein darob erstaunter Knab'.  
10 Als er nun nichts mehr vernommen,  
11 Ist er näher beigekommen,  
12 Hinterlassend seinen Stab.

13 Er kniet bei der Laute nieder,  
14 Die zuvor so holde Lieder  
15 Und den wunderreinen Klang,  
16 Diesen Knaben zu bethören,  
17 In den Lüften lassen hören  
18 Durch den strengen

19 Er wollt' dem Gehör nicht trauen,  
20 Und mit seinen Augen schauen,  
21 Wie des stummen Holzes Stern  
22 Könnte sonder Sinn und Leben  
23 So beliebte Stimme geben,  
24 Wollt' er selber schauen gern.

25 Als er nun nicht mögen sehen,  
26 Wie der Klang pflegt zu geschehen,  
27 Rühret er die Saiten an.  
28 Bald die Laute murmelnd klagte,  
29 Und dem Wandersmann ansagte,

- 30 Was der Hirtenknab' gethan.  
31 Sind nicht in des Holzes Krümnen  
32 Aller Vögel zarte Stimmen,  
33 Die doch niemand hier beschaut?  
34 Ich hab' mit dem Ohr vernommen,  
35 Daß aus diesem Holze kommen  
36 Ein gar wundersüßer Laut.  
37 Wie kann aus des Bauches Klüften  
38 Etwas tönen in den Lüften,  
39 Sag' mir, lieber Wandersmann.  
40 Sag' mir, wie kann doch geschehen,  
41 Daß ich hier nicht kann ersehen,  
42 Was ich hab' gehöret an?  
43 Knab', du mußt den Ohren trauen;  
44 Was du hörst, ist nicht zu schauen,  
45 Dich vergnüge das Gehör.  
46 Man muß seinen Sinn betauben,  
47 Gottes Wort in Einfalt glauben.  
48 Selig ist, der glaubt der Lehr'!

(Textopus: In den grünlich falben Matten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/35239>)